

J. LORENZ, Dresden

Die phytophage Käferfauna von Ruderal- und Brachflächen in der Stadt Dresden

Zusammenfassung Von Mai bis September 1995 konnten auf Brach- und Ruderalflächen im Stadtgebiet von Dresden 260 phytophage Käferarten nachgewiesen werden, u.a. 141 Rüsselkäferarten und 74 Blattkäferarten. Eine Gesamtartenliste ist im Text enthalten. Zum Fraßpflanzenpektrum gehören 35 Familien, wobei Schmetterlingsblütengewächse (Fabaceae), Korbblütengewächse (Asteraceae) und Kreuzblütengewächse (Cruciferae) die größte Bedeutung besitzen, da 20 %, 13 % und 12 % der Käferarten an diese Pflanzenfamilien gebunden sind. 37 faunistisch bemerkenswerte, meist xerothermophile Käferarten werden kurz erwähnt. Als äußerst bedeutungsvoll für die hier untersuchte Käfergruppe erwiesen sich Trümmerschuttedeponien, alte Kies- bzw. Lehmgruben, Bahndämme sowie die unverbauten Uferbereiche der Elbe.

Summary The phytophagous beetle fauna of fallow lands and old fields in the township of Dresden. - 260 species of phytophagous beetles were found on ruderal areas and fallow lands in the township of Dresden, from May to September 1995. These included 141 species of Curculionidae and 74 species of Chrysomelidae. A complete list is provided. The food plants belong to 35 families of which Fabaceae, Asteraceae and Cruciferae were most important, because 20, 13 and 12 %, respectively, of the beetle species are tied to these plant families. 37 faunistically important, mostly xerothermophilous beetle species are mentioned. Rubble dumps, abandoned loam or gravel dugouts, railway dams and those littoral areas of the river Elbe that were not interfered with provide the most important habitats.

1. Einleitung

Seit Anfang der 70er Jahre stehen städtische Ökosysteme in stärkerem Maße im Mittelpunkt verschiedener Untersuchungen (CHOLEWICKA 1981, CMOLUCH 1972, CZECHOWSKI 1981, DAVIS 1978, DAVIS 1982, FLECHTNER & KLINGER 1990, FRÜND 1989, GEPP 1989, KLAUSNITZER 1982, 1983, 1993, LAZENBY 1988, SCHÄFER & KOCH 1979, SCHULTE & MARKS 1985, WASOWSKA 1981 u. a.).

Brachen und Ruderalflächen i.w.S. zählen zu den am häufigsten untersuchten städtischen Habitattypen (KLATT 1989, LAZENBY 1983, SCHULTE et al. 1989, WEIGMANN 1982 u. a.). Sie gehören mittlerweile zum typischen Landschaftsbild vieler Städte. Oft stellen sie außerordentlich interessante und wertvolle Lebensräume für Flora und Fauna dar (KLAUSNITZER & KLAUSNITZER 1993). Besonders bei Arthropoden können sich vor allem thermophile Phytophagen- und Zoophagen-gemeinschaften mit oftmals hohen Artenzahlen und großen Individuendichten entwickeln. Beispielsweise wurden an solch typischen Ruderalpflanzen in Städten, wie Rainfarn (*Tanacetum vulgare*) und Beifuß (*Artemisia vulgaris*), je etwa 100 Insektenarten gefunden (KLAUSNITZER 1968).

Neben den in den meisten Städten vorhandenen Industriebrachen, Abbruchgrundstücken, Bahndämmen gibt es im Stadtgebiet von Dresden als Besonderheiten z. B. Ackerbrachen und die unverbauten, offenen oder gehölzbewachsenen Elbuferzonen sowie als sehr interessante Strukturen die Randbereiche der elbnahen Kiesgruben und die offenen Sandflächen der Hellerberge. Letztere waren allerdings nicht Gegenstand dieser Erfassungen.

Die Untersuchungen wurden im Rahmen der flächen-deckend-repräsentativen Biotopkartierung im Auftrag der Unteren Naturschutzbehörde der Stadt Dresden vom NABU-Naturschutzzinstitut Region Dresden e. V. durchgeführt. Außer den phytophagen Käfern sind beispielsweise Heuschrecken, Laufkäfer, Wildbienen, Grabwespen (nur sporadisch), Schwebfliegen, Tagfalter, Vögel sowie Pflanzen erfaßt worden.

2. Untersuchungsflächen

Die Auswahl der 25 Flächen erfolgte durch die Untere Naturschutzbehörde (zur Lage und Kurzcharakteristik siehe Abb. 1 bzw. Tab. 1 in LORENZ 1997).

Die Ruderal- und Brachflächen sind zwischen 0,02 und 5,8 ha groß. Folgende Flächen können entsprechend ihrer Feuchteverhältnisse zusammengefaßt werden: Flächen 1-8 und 25 sind mehr oder weniger feucht („Feuchtbrachen“), Flächen 9-16 sind wechselfeucht bzw. stellenweise trocken, Flächen 17-24 sind mehr oder weniger trocken.

3. Methodik

Zur phytophagen Käferfauna werden im folgenden alle Arten, Gattungen und Familien gezählt, wo sich Larven und (oder) Imagines hauptsächlich von grüner Pflanzenmasse ernähren, einschließlich der Arten, die sich in unverholzten Stengeln sowie Früchten und Samen krautiger Pflanzen entwickeln (untersuchte Gruppen siehe auch Tab. 3). Nicht mit berücksichtigt wurden Pollenfresser (viele blütenbesuchende Käferarten) und Arten, deren Larven sich vorwiegend von Wurzeln und (oder) Holz ernähren.

Als Fanggerät diente in erster Linie ein stabiler Streif sack mit einem Durchmesser von 30 cm. Auf den 25 Ruderal- und Brachflächen wurde 4mal (1x Ende Mai, 2x Mitte - Ende Juni, 1x Juli/August 1995) jeweils 40 Minuten gekeschert. Das im Kescher enthaltene Käfermaterial ist größtenteils mit einem Exhaustor aufgenommen und in einem Tötungsglas mit 70%igem Alkohol oder Ethylacetat („Essigäther“) abgetötet worden. Von leicht kenntlichen Arten sind meist nur einige Individuen eingesammelt worden. Arten, die nur unter Zuhilfenahme eines Stereomikroskops und der oft notwendigen Genitalpräparation exakt bis zur Art bestimmbar sind, wurden in größerer Zahl mitgenommen.

Tab. 1: Anzahl der erfaßten Arten und Individuen auf den einzelnen Flächen und insgesamt

Fläche	Arten	Individuen	Fläche	Arten	Individuen
1	9	25	14	49	158
2	24	68	15	35	72
3	10	27	16	31	98
4	34	78	17	37	126
5	29	66	18	51	161
6	23	80	19	47	135
7	29	112	20	61	256
8	29	96	21	63	296
9	50	237	22	62	209
10	43	125	23	64	233
11	67	205	24	50	189
12	34	95	25	29	135
13	40	93	Gesamt	260	3375

Zusätzlich wurden alle phytophagen Käfer, die in den Bodenfallen der Laufkäferuntersuchung gefunden wurden, in die Auswertung einbezogen.

Die Determination erfolgte nach FREUDE, HARDE & LOHSE „Die Käfer Mitteleuropas“ Bände 6 (1979), 7 (1967), 8 (1969), 9 (1966), 10 (1981) und 11 (1983) sowie nach LOHSE & LUCHT „Die Käfer Mitteleuropas“ Supplementbände 13 (1991) und 14 (1993). Die Rüsselkäfer wurden größtenteils nach DIECKMANN (1972, 1974, 1977, 1980, 1983, 1986, 1988) bestimmt. Die Nomenklatur richtet sich im wesentlichen nach FREUDE, HARDE & LOHSE (1966-1983).

Aufgrund der langandauernden Schlechtwetterperiode Anfang - Mitte Juni 1995, mit für diese Jahreszeit ungewöhnlich niedrigen Temperaturen und vielen Niederschlägen, konnte das Frühsommerartenspektrum auf einigen Flächen nur unzureichend erfaßt werden. Insgesamt war die Erfassungszeit äußerst knapp bemessen. Aufgrund der im Rahmen dieser Kartierung zur Verfügung stehenden Mittel konnte keine längere oder intensivere Erfassung eingeplant werden.

4. Ergebnisse

Insgesamt konnten 260 phytophage Käferarten nachgewiesen werden, wobei fast 3400 Tiere erfaßt wurden. In Tabelle 1 sind die Arten- und Individuenzahlen flächenweise zusammengefaßt, und Tabelle 2 enthält die Gesamtartenliste.

Die artenreichsten Familien sind die Rüsselkäfer (Curculionidae) mit 141 Arten, die Blattkäfer (Chrysomelidae) mit 74 Arten und die Glanzkäfer (Nitidulidae) mit 20 Arten. Von diesen drei Familien konnten jeweils etwa 20 % der Arten der sächsischen Fauna nachgewiesen werden. Von den Glanzkäfern (Phalacridae) gelang der Nachweis von einem Viertel und von den Samenkäfern (Bruchidae) wurden fast die Hälfte aller Arten der ostdeutschen Fauna gefunden.

Die meisten Arten und Individuen konnten auf den relativ großen Ackerbrachen Nr. 9, 10, 11 und 14 (mittlere bzw. wechselnde Feuchteverhältnisse) sowie den Flächen 18 - 24 (relativ trockene Verhältnisse) erfaßt werden. Allerdings spielt die Flächengröße nicht in allen Fällen die ausschlaggebende Rolle für den Artenreichtum. Beispielsweise konnten auf den relativ kleinen Flächen Nr. 7, 8, 13, 20 und 24 vergleichsweise viele Arten gefunden werden, während die Artenzahl auf einer der größten Flächen (Nr. 16) weit unter dem Durchschnitt der ähnlich großen Flächen blieb (siehe

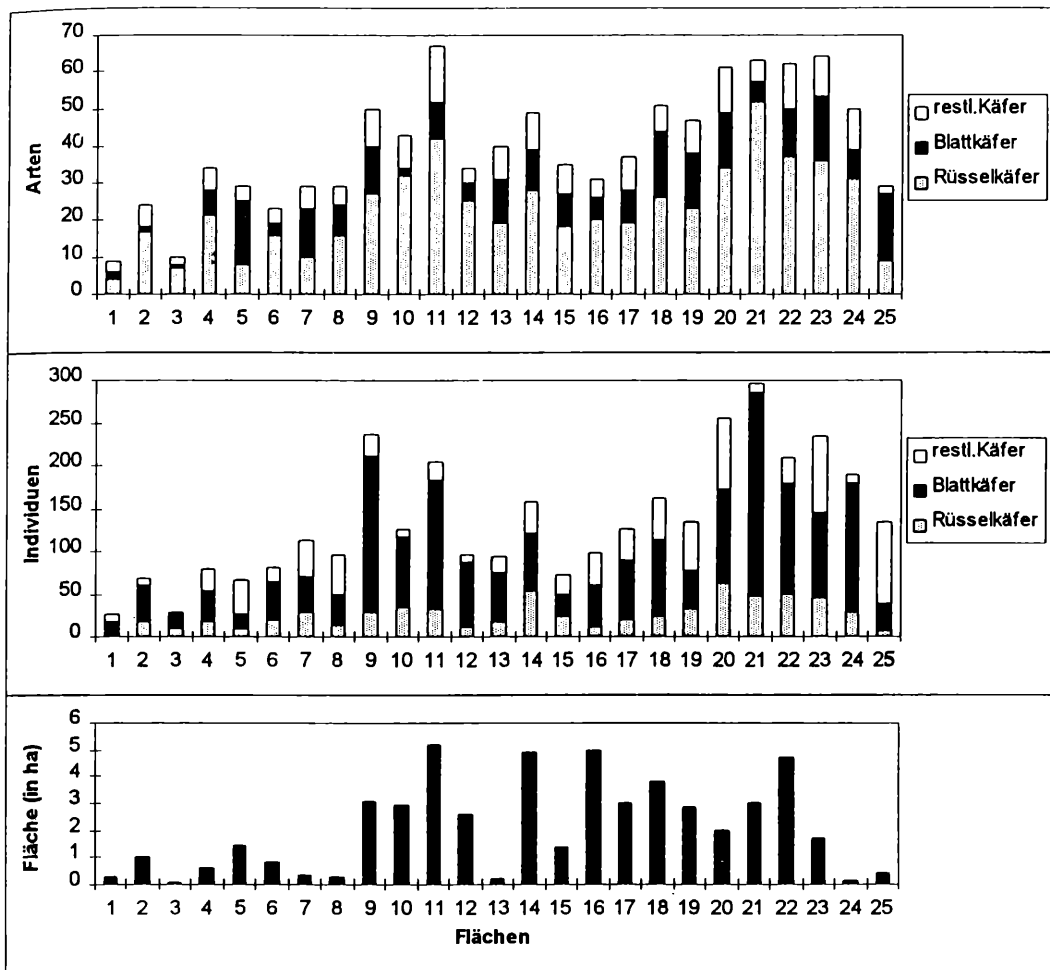


Abb. 1: Arten und Individuen (oberes bzw. mittleres Diagramm) auf den einzelnen Flächen, unterteilt nach Rüsselkäfern (Curculionidae), Blattkäfern (Chrysomelidae) und restlichen Käfern (= restliche phytophage Käfer) sowie Größe der Flächen (unteres Diagramm)

auch Abb. 1). Das hängt in erster Linie damit zusammen, daß die Ackerbrache (Nr. 16) fast flächendeckend mit dem Neophyten Riesen-Goldrute (*Solidago gigantea*) bewachsen ist, die offenbar von der einheimischen Fauna noch nicht als Fraßpflanze genutzt wird. Selbst viele blütenbesuchende Insekten scheinen diese Pflanze zu meiden. Nur einige kleine Wildbienenarten, Männchen vom Bienenwolf (*Philanthus triangulum*) sowie ubiquitäre Schwebfliegen (*Eristalis*) wurden häufiger auf den Blüten beobachtet.

Da das Alter der Brach- und Ruderalflächen stark differiert, sind auch die Sukzessionsstadien sehr verschieden. Der Trümmerberg in Leuben (Fläche Nr. 22) ist beispielsweise über 40 Jahre alt und kann abgesehen von einigen wenigen gehölzfreien Stellen eigentlich nicht mehr als Ruderal- oder Brachfläche angesehen werden. Nach der Aufschüttung Ende der 40er Jahre blieb die Fläche weitestgehend sich selbst überlassen. Somit konnte sich größtenteils bereits ein Vorwald ausbilden. Ähnliches gilt auch für den Bruchichtgraben (Fläche Nr. 4). Die Fläche Nr. 1 ist vermutlich noch älter, bzw. der letzte gravierende anthropogene Eingriff liegt noch weiter zurück. Allerdings wird diese Fläche öfters vom Elbehochwasser überschwemmt. Ein Großteil der Flächen (z. B. Nr. 2, 6, 9, 10, 11, 12, 15, 16, 17, 18) sind etwa 5 Jahre alt bzw. seit Anfang der 90er Jahre

Fam. BUPRESTIDAE	<i>Phyllotreta vittata</i> (F.)	<i>Apion confluens</i> KIR.	<i>Tychius picirostris</i> (F.)
<i>Agilus hyperici</i> (GRAY.)	<i>Phyllotreta orchipes</i> CURT.	<i>Apion onopordi</i> KIR.	<i>Tychius meliloti</i> STEPH.
Fam. BYRRHIDAE	<i>Phyllotreta atra</i> (F.)	<i>Apion carduorum</i> KIR.	<i>Sibina potentillae</i> GERM.
<i>Simplochara semistriata</i> F.	<i>Phyllotreta cruciferae</i> (GZE.)	<i>Apion hookeri</i> KIR.	<i>Sibina pellucidus</i> (SCOP.)
<i>Lamprobyrrhus nitidus</i> (SCHALL.)	<i>Phyllotreta nigripes</i> (F.)	<i>Apion seniculus</i> KIR.	<i>Sibina viscariae</i> (L.)
<i>Cytilus scirulus</i> (F.)	<i>Phyllotreta astrachania</i> LOP.	<i>Apion meliloti</i> KIR.	<i>Anthonomus rubi</i> HBST.
<i>Byrrhus pilula</i> L.	<i>Aphthona venustula</i> KUTSCH.	<i>Apion loti</i> KIR.	<i>Liparus germanus</i> (L.)
Fam. NITIDULIDAE	<i>Longitarsus pellucidus</i> (FOUD.)	<i>Apion sicardi</i> DESBR.	<i>Hypera zoilus</i> (SCOP.)
<i>Cateretes rufilabris</i> (LATR.)	<i>Longitarsus ochroleucus</i> (MARSH.)	<i>Apion tenue</i> KIR.	<i>Hypera ruminis</i> (F.)
<i>Brachypterus urticae</i> (F.)	<i>Longitarsus jacobaeae</i> (WATERH.)	<i>Apion pisi</i> (F.)	<i>Hypera meles</i> (F.)
<i>Brachypterus glaber</i> STEPH.	<i>Longitarsus succineus</i> (FOUD.)	<i>Apion aethiops</i> HBST.	<i>Hypera arator</i> (L.)
<i>Brachypterus pulicarius</i> (L.)	<i>Longitarsus rubiginosa</i> (FOUD.)	<i>Apion simile</i> KIR.	<i>Hypera pedestris</i> (PAYK.)
<i>Brachypterus comelii</i> SPORN.	<i>Longitarsus labidis</i> (F.)	<i>Apion viciae</i> PAYK.	<i>Hypera elongata</i> (PAYK.)
<i>Brachypterus villiger</i> (REITT.)	<i>Longitarsus melanocephalus</i> (DEG.)	<i>Apion ervi</i> KIR.	<i>Hypera plantaginis</i> (DEG.)
<i>Meligethes coracinus</i> STURM	<i>Longitarsus exoletus</i> (L.)	<i>Apion cracca</i> L.	<i>Hypera postica</i> (GYLL.)
<i>Meligethes aeneus</i> (F.)	<i>Longitarsus pratensis</i> (PANZ.)	<i>Apion ochropus</i> GERM.	<i>Hypera viciae</i> (GYLL.)
<i>Meligethes viridescens</i> (F.)	<i>Longitarsus ballotae</i> (MARSH.)	<i>Apion virens</i> HBST.	<i>Hypera nigrirostris</i> (F.)
<i>Meligethes sulcatus</i> BRIS.	<i>Longitarsus nasturtii</i> (F.)	<i>Apion flavipes</i> (PAYK.)	<i>Limbiobius borealis</i> (PAYK.)
<i>Meligethes difficilis</i> (HEER)	<i>Longitarsus luridus</i> (SCOP.)	<i>Apion nigritarse</i> KIR.	<i>Baris artemisiae</i> (HBST.)
<i>Meligethes brunnicornis</i> STURM	<i>Longitarsus parvulus</i> (PAYK.)	<i>Apion filirostre</i> KIR.	<i>Baris laticollis</i> (MARSH.)
<i>Meligethes pedicularis</i> (GYLL.)	<i>Longitarsus anchusae</i> (PAYK.)	<i>Apion infolii</i> (L.)	<i>Baris lepidii</i> GERM.
<i>Meligethes viatus</i> (HEER)	<i>Halitica spec.</i>	<i>Apion apricans</i> HBST.	<i>Baris cupirostris</i> (F.)
<i>Meligethes gegalinus</i> ER.	<i>Halitica lythri</i> AUBE	<i>Apion assimile</i> KIR.	<i>Baris picirostris</i> (Marsh.)
<i>Meligethes erythropus</i> (MARSH.)	<i>Halitica oleracea</i> (L.)	<i>Otiorynchus ligustrici</i> (L.)	<i>Corysomorus capucinus</i> (BECK)
<i>Meligethes nigrescens</i> STEPH.	<i>Batophila rubi</i> (PAYK.)	<i>Otiorynchus rauceus</i> (F.)	<i>Momonychus punct.-album</i> (HBST.)
<i>Meligethes symphyti</i> (HEER)	<i>Lythraia salicariae</i> (PAYK.)	<i>Otiorynchus porcalus</i> HBST	<i>Rhinoncus perpendicularis</i> (REICH.)
<i>Meligethes planiusculus</i> (HEER)	<i>Crepidodera transversa</i> (MARSH.)	<i>Otiorynchus sulcatus</i> (F.)	<i>Rhinoncus gramineus</i> (F.)
<i>Meligethes tristis</i> STURM	<i>Crepidodera ferruginea</i> (SCOP.)	<i>Otiorynchus ovalus</i> (L.)	<i>Rhinoncus pencepius</i> (L.)
Fam. PHALACRIDAE	<i>Chalcoides aurata</i> (MARSH.)	<i>Phyllobius viridicollis</i> (F.)	<i>Rhinoncus castor</i> (F.)
<i>Phalacrus brisouti</i> RYE	<i>Chalcoides plutus</i> (LATR.)	<i>Phyllobius vindaenis</i> LAICH.	<i>Mammaropus bessi</i> GYLL.
<i>Olibrus aeneus</i> (F.)	<i>Chalcoides nitidula</i> (L.)	<i>Phyllobius urticae</i> (DEG.)	<i>Zacliadus affinis</i> (PAYK.)
<i>Olibrus millefolii</i> (PAYK.)	<i>Epithrix pubescens</i> (KOCH)	<i>Phyllobius calcaratus</i> (F.)	<i>Ceutorhynchus contractus</i> (MARSH.)
<i>Olibrus corticilis</i> (PANZ.)	<i>Mantura chrysanthemi</i> (KOCH)	<i>Phyllobius maculicomis</i> (GERM.)	<i>Ceutorhynchus erysimi</i> (F.)
<i>Olibrus liquidus</i> ER.	<i>Chaetocnema concinna</i> (MARSH.)	<i>Phyllobius pyri</i> (L.)	<i>Ceutorhynchus sulcicollis</i> (PAYK.)
Fam. COCCINELLIDAE	<i>Chaetocnema heikentergeri</i> (LJU.)	<i>Phyllobius vespertinus</i> (F.)	<i>Ceutorhynchus picularis</i> GYLL.
<i>Succoccinella vigintiquatuor.</i> (L.)	<i>Chaetocnema aridula</i> (GYLL.)	<i>Omiamimas mollinus</i> BOH.	<i>Ceutorhynchus quadridens</i> (PANZ.)
<i>Cyngetus impunctata</i> (L.)	<i>Chaetocnema manneheimi</i> (GYLL.)	<i>Trachyphloeus angustisetulus</i> HAN.	<i>Ceutorhynchus pleurostig.</i> (MARSH.)
Fam. SCABABAEIDAE	<i>Chaetocnema hortensis</i> (GEOFFR.)	<i>Trachyphloeus bifoveolatus</i> BECK.	<i>Ceutorhynchus assimilis</i> (PAYK.)
<i>Anomala dubia</i> SCOP.	<i>Sphaeroderma testaceum</i> (F.)	<i>Polydrusus cervinus</i> (L.)	<i>Ceutorhynchus turbatus</i> SCHLTZ
Fam. CERAMBYCIDAE	<i>Sphaeroderma rubidum</i> (GRAELL.)	<i>Polydrusus pilosus</i> GREDL.	<i>Ceutorhynchus parvulus</i> BRIS.
<i>Agapanthia villosa</i> viridesc. (DEG.)	<i>Psylliodes affinis</i> (PAYK.)	<i>Liophloeus tessellatus</i> (MUELL.)	<i>Ceutorhynchus obsoletus</i> GERM.
<i>Agapanthia intermedia</i> GGLB.	<i>Psylliodes thlaspi</i> FOUO.	<i>Eusomus ovulum</i> GERM.	<i>Ceutorhynchus suturalis</i> (F.)
<i>Phytoecia nigricornis</i> (F.)	<i>Psylliodes dulcamarae</i> (KOCH)	<i>Sciaphilus asperatus</i> (BONSD.)	<i>Ceutorhynchus pollinarius</i> (FORST.)
Fam. CHRYSOMELIDAE	<i>Hispella atra</i> (L.)	<i>Barypeithes pellucidus</i> BOH.	<i>Ceutorhynchus punctiger</i> GYLL.
<i>Plateumaris consimilis</i> (SCHRK.)	<i>Cassida nebulosa</i> (L.)	<i>Strophosoma faber</i> (HBST.)	<i>Ceutorhynchus rugulosus</i> (HBST.)
<i>Lema lichenis</i> VOET.	<i>Cassida flaveola</i> THUNBG.	<i>Barynotus obscurus</i> (F.)	<i>Ceutorhynchus millefolii</i> SCHLTZ.
<i>Lema melanopus</i> (L.)	<i>Cassida rubiginosa</i> MUELL.	<i>Sitona languidus</i> GYLL.	<i>Ceutorhynchus litura</i> (F.)
<i>Crioceris duodecimpunctata</i> (L.)	<i>Cassida stigmatica</i> SUFF.	<i>Sitona lineatus</i> (L.)	<i>Ceutorhynchus symphyti</i> BED.
<i>Labidostomis longimana</i> (L.)	<i>Cassida sanguinolosa</i> SUFF.	<i>Sitona suturalis</i> STEPH.	<i>Ceutorhynchus geographicus</i> (GZE.)
<i>Cryptoccephalus aureolus</i> SUFF.	<i>Cassida denticollis</i> SUFF.	<i>Sitona suturalis</i> (THUNB.)	<i>Neosirocalus spec.</i>
<i>Cryptoccephalus moraei</i> (L.)	Fam. BRUCHIDAE	<i>Sitona puncticollis</i> STEPH.	<i>Neosirocalus floralis</i> (PAYK.)
<i>Cryptoccephalus fulvus</i> GZE.	<i>Spermophagus seniceus</i> (GEOFFR.)	<i>Sitona flavescens</i> (MARSH.)	<i>Neosirocalus pyrrhorthynch.</i> (MARSH.)
<i>Chrysomela varians</i> SCHALL.	<i>Bruchus loti</i> PAYK.	<i>Sitona crinitus</i> (HBST.)	<i>Ceutorhynchidius troglodytes</i> (F.)
<i>Colaphellus sophiae</i> (SCHALL.)	<i>Bruchus atomarius</i> (L.)	<i>Sitona waterhousei</i> WALT.	<i>Stenocranus uliginosus</i> GYLL.
<i>Gastroidea polygona</i> (L.)	<i>Bruchus affinis</i> FRÖL.	<i>Sitona hispidulus</i> (F.)	<i>Cidnocranus quadrimaculatus</i> (L.)
<i>Gastroidea viridula</i> (Deg.)	<i>Bruchus brachialis</i> FAHR.	<i>Sitona humeralis</i> STEPH.	<i>Nanophyes marmoratus</i> (GZE.)
<i>Plagioderma versicolora</i> (LAICH.)	<i>Bruchus viciae</i> OL.	<i>Tanymericus palliatus</i> (F.)	<i>Mecinus pyrastrer</i> (HBST.)
<i>Phyllodecta laticollis</i> SUFF.	<i>Bruchus luteicornis</i> ILL.	<i>Lixus rubicundus</i> ZUBK.	<i>Gymnaetron labile</i> (HBST.)
<i>Phyllodecta vittellinae</i> (L.)	<i>Bruchidius fasciatus</i> (OL.)	<i>Lixus elongatus</i> (GZE.)	<i>Gymnaetron pascuorum</i> (GYLL.)
<i>Galerucella tenella</i> (L.)	<i>Urodon rufipes</i> (OL.)	<i>Larinus turbinatus</i> GYLL.	<i>Gymnaetron tetrum</i> (F.)
<i>Galeruca tanacetii</i> (L.)	Fam. CURCULIONIDAE	<i>Rhinocyllus conicus</i> (FRÖL.)	<i>Gymnaetron anthrimi</i> (PAYK.)
<i>Luperus saxonicus</i> (GMEL.)	<i>Apion miniatum</i> GERM.	<i>Notaris andulus</i> (L.)	<i>Gymnaetron netum</i> (GERM.)
<i>Luperus hyperus</i> SULZ.	<i>Apion frumentarium</i> (PAYK.)	<i>Grypus equiseti</i> (L.)	<i>Gymnaetron collinum</i> (GYLL.)
<i>Agelastica alni</i> (L.)	<i>Apion violaceum</i> KIR.	<i>Grypus brunneirostris</i> (F.)	<i>Miarus ajugae</i> HBST.
<i>Phyllotreta vittula</i> REDT.	<i>Apion curtirostre</i> GERM.	<i>Smicronyx coecus</i> REICH	<i>Cionus hortulans</i> GEOFFR.
<i>Phyllotreta armoraciae</i> (KOCH)	<i>Apion brevirostre</i> HBST.	<i>Tychius squamulatus</i> GYLL.	<i>Stereonychus fraxini</i> (DEG.)
<i>Phyllotreta nemorum</i> L.	<i>Apion simum</i> GERM.	<i>Tychius junceus</i> (F.)	
<i>Phyllotreta undulata</i> KUTSCH.	<i>Apion urticarium</i> HBST.	<i>Tychius brevisculus</i> DES.	

Tab. 2: Artenliste der phytophagen Käfer, ermittelt mit Kescherfängen (einschließlich Beifängen aus Bodenfallen)

weitestgehend „unberührt“ Das Pflanzen-Artenspektrum setzt sich deshalb aus einer Vielzahl von Arten und Gruppen zusammen (Abb. 2). Insgesamt konnten 35

Pflanzenfamilien ermittelt werden, an die die phytophagen Käfer gebunden sind. Die größte Bedeutung besitzen Schmetterlingsblütengewächse (Fabaceae), an denen ein Fünftel aller Arten (51 Arten) nachgewiesen wurden. An Korbblütengewächsen (Asteraceae) und Kreuzblütengewächsen (Cruciferae) wurden 33 bzw.

Tab. 3: Arten- und Individuenzahlen, bezogen auf Käferfamilien (bei einigen Familien besitzen nur einige Unterfamilien, Gattungen oder Arten eine phytophage Ernährungsweise, z. B. Nitidulidae - Cateretinae, Meligethes, Coccinellidae - Epilachninae)

Familie	Arten	Individuen
BUPRESTIDAE (Prachtkäfer)	1	1
BYRRHIDAE (Pillenkäfer)	4	128
NITIDULIDAE (Glanzkäfer)	20	285
PHALACRIDAE (Glattkäfer)	5	109
COCCINELLIDAE (Marienkäfer)	2	35
SCARABAEIDAE (Blatthornkäfer)	1	1
CERAMBYCIDAE (Bockkäfer)	3	9
CHRYSOMELIDAE (Blattkäfer)	74	826
BRUCHIDAE (Samenkäfer)	9	92
CURCULIONIDAE (Rüsselkäfer)	141	1920

31 Arten (13 bzw. 12 %) gefunden. 15 Arten (6 %) zeigen eine mehr oder weniger starke Bindung an Knöterichgewächse (Polygonaceae), vor allem *Rumex acetosella*, und 12 Arten (5 %) bevorzugen Gräser (Gramineen). Die restliche Hälfte der Arten verteilt sich auf 30 weitere Pflanzenfamilien, von denen erwartungsgemäß die an Brennessel (*Urtica dioica*) gebundenen Arten (6) einen hohen Individuenanteil besitzen.

Auf allen Ruderalflächen besteht das nachgewiesene Artenspektrum vorwiegend aus euryöken Arten sowie einigen Ubiquisten, die sowohl an die äußeren Bedingungen geringe Ansprüche stellen und gegenüber anthropogenen Belastungen mehr oder weniger tolerant sind als auch Fraßpflanzen bevorzugen, die häufig und fast überall vertreten sind. Die meisten Arten der phytophagen Käfer sind oligophag, daß heißt, sie besitzen eine relativ enge Bindung an bestimmte Pflanzenfamilien (z. B. Fabaceae), kommen aber innerhalb dieser Familie auf verschiedenen Gattungen vor (z. B. *Vicia*, *Lathyrus*, *Lotus*).

Im allgemeinen konnten auf fast jeder der 25 Ruderalflächen mindestens 2-3, teilweise bis zu 10 Arten gefunden werden, die spezielle Ansprüche an ihren Lebensraum stellen oder als faunistisch bemerkenswert gelten. Auch mehr oder weniger seltene bzw. stark gefährdete Arten wurden öfters nachgewiesen. Unter Berücksichtigung der z. T. ziemlich isolierten Lage der Flächen sowie der äußerst knapp bemessenen Erfassungszeit ist der festgestellte Artenreichtum dennoch beachtlich. Einige Arten oder Artengruppen könnten als Bioindikatoren eine gewisse Bedeutung erlangen, sowohl für räumliche Beziehungen (Biotopvernetzung, Strukturvielfalt, Umgebung) als auch zur Bewertung der biologischen Qualität bzw. Naturnähe aufgrund der spezifischen Ansprüche. Allerdings wären dazu weitere Untersuchungen notwendig.

Eine nicht unerhebliche Zahl stenotoper, xerothermophiler Arten konnte nachgewiesen werden, die bevorzugt auf mehr oder weniger seltenen Ruderalpflanzen trocken-warmer Standorte vorkommen (z. B. *Sibina po-*

tentillae an *Spergula*; *Smicronyx coecus* an *Cuscuta*; *Baris picirostris* an *Reseda*; *Ceutorhynchus turbatus* an *Lepidium draba*). Andererseits sind eine ganze Reihe von Arten festgestellt worden, die an weitverbreiteten Pflanzenarten leben und vor allem spezielle mikroklimatische Ansprüche an den Standort stellen, z. B.: (Die folgenden ökologischen Angaben stammen vor allem aus KOCH 1989, 1990, 1993 sowie z. T. von eigenen Beobachtungen.)

Agrilus hyperici - stenotop thermophile Prachtkäferart; sehr selten; lebt oligophag auf *Hypericum*, vor allem an sonnenexponierten Stellen;

Brachypterus villiger - stenotop thermophile Glanzkäferart; ziemlich selten; lebt oligophag auf *Linaria* und *Anthrinum*;

Galerucella tenella - stenotop hygrophile Blattkäferart, lebt vor allem auf feuchten Hochstaudenfluren an Mädesüß (*Filipendula ulmaria*);

Luperus saxonicus - stenotop Blattkäferart der Flußauen und deren Laubgehölze; lebt polyphag auf *Salix* Arten, aber auch auf *Ulmus campestris*;

Sphaeroderma rubidum - stenotop xerophile Blattkäferart; selten; lebt oligophag auf *Asteraceae*, vor allem *Centaurea*-Arten;

Phytoecia nigricornis - stenotop xerophile Bockkäferart; an besonnten Weg und Waldränder, Bahndämmen, trockenen Ruderalfluren u.ä. regelmäßig auf Rainfarn (*Tanacetum vulgare*) zu finden;

Agapanthia intermedia - stenotop xerothermophile Bockkäferart; selten; Larve in Stengeln verschiedener krautiger Pflanzen auf trocken-warmen Standorten;

Apion confluens - xerophile Rüsselkäferart; relativ selten; lebt oligophag an verschiedenen *Asteraceae* (z.B. *Matricaria* und *Anthemis*);

Sitona waterhousei - stenotop xerophile Rüsselkäferart; selten; nur wenige Funde aus Sachsen bekannt; lebt oligophag auf *Lotus*-Arten;

Strophosoma faber - stenotop xerophile Rüsselkäferart; ziemlich selten; lebt oligophag auf *Asteraceae* (Larve an Wurzeln von *Hordeum murinum* und anderen Gräsern);

Lixus elongatus - stenotop xerophile Rüsselkäferart; ziemlich selten; lebt oligophag auf Disteln (*Carduus*, *Cirsium*);

Lixus rubicundus - xerothermophile Rüsselkäferart, wurde öfters als Erstbesiedler an Gänsefußgewächsen (*Chenopodium*, *Atriplex*) auf Rohböden festgestellt;

Tychius squamulatus - stenotop xerothermophile Rüsselkäferart; ziemlich selten; lebt monophag auf *Lotus corniculatus*;

Tychius brevisculus - stenotop xerophile Rüsselkäferart; ziemlich selten; lebt oligophag auf *Melilotus albus* und *M. officinalis*;

Tychius meliloti - stenotop xerophile Rüsselkäferart; relativ selten; lebt oligophag auf Melilotus albus und anderen Melilotus-Arten;

Tychius brevisculus - stenotop xerophile Rüsselkäferart; relativ selten; lebt oligophag auf Melilotus albus und *M. officinalis*;

Sibina pellucens - stenotop xerophile Rüsselkäferart; ziemlich selten; lebt oligophag an Nelkengewächsen (Caryophyllaceae), z. B. *Silene*;

Sibina viscaria - stenotop xerophile Rüsselkäferart; ziemlich selten; lebt oligophag an Caryophyllaceae, vor allem an *Silene*;

Hypera plantaginis - stenotop hygrophile Rüsselkäfer, lebt vor allem auf feuchten und sumpfigen Stellen an *Lotus*;

Hypera meles - stenotop xerophile Rüsselkäferart; ziemlich selten; lebt oligophag auf verschiedenen *Trifolium*-Arten;

Limnobius borealis - stenotop xerothermophile Rüsselkäferart; in ganz Europa nicht häufig; lebt oligophag vor allem an *Geranium*;

Baris picirostris - stenotop xerophile Rüsselkäferart; ziemlich selten; lebt oligophag auf *Reseda luteola* und *R. lutea*;

Marmoropus besserii - stenotop psammophile Rüsselkäferart mit Verbreitungsschwerpunkt in Ost- und Südosteuropa, nach Westen durch die Elbe begrenzt; lebt monophag an *Rumex acetosella*;

Ceutorhynchus millefolii - stenotop xerothermophile Rüsselkäferart, lebt monophag an Rainfarn *Tanacetum vulgare*;

Ceutorhynchus suturalis - stenotop xerophile Rüsselkäferart; ziemlich selten; lebt oligophag auf *Allium* Arten; (eventuell Förderung/Verbreitung durch Kleingartenanlagen ?);

Ceutorhynchus symphyti - stenotop hygrophile Rüsselkäferart; nicht häufig; lebt monophag auf *Symphytum officinale*;

Ceutorhynchus geographicus - stenotop xerothermophile Rüsselkäferart; nicht häufig; lebt oligophag auf Natterkopf (*Echium*);

Stenocarus uliginosus - stenotop thermophile Rüsselkäferart; ziemlich selten; lebt oligophag auf Mohn (*Papaver*);

Ceutorhynchidius troglodytes - stenotop xerophile Rüsselkäferart; nicht häufig; lebt monophag auf Schmalblättrigem Wegerich *Plantago lanceolata*;

Gymnaetron labile - stenotop xerophile Rüsselkäferart; ziemlich selten; lebt oligophag auf *Plantago lanceolata* und *P. sempervirens*;

Gymnaetron tetrum - stenotop xerophile Rüsselkäferart, nicht häufig; lebt oligophag an verschiedenen Scrophulariaceae, meist an *Verbascum*;

Gymnaetron netum - stenotop thermophile Rüsselkäferart; ziemlich selten; lebt oligophag vor allem auf *Linnaria*-Arten;

Gymnaetron pascuorum - stenotop xerothermophile Rüsselkäferart, nicht selten; lebt monophag auf *Plantago lanceolata*;

Mecinus pyrastris - stenotop xerophile Rüsselkäferart; relativ selten; lebt oligophag auf *Plantago*-Arten;

Weiterhin sollen 3 Arten genannt werden, die vor einigen Jahrzehnten noch nicht in Sachsen gefunden wurden und sich in den letzten Jahren offenbar stark ausgebreitet haben.

Phalacrus fimetarius (= *brisouti*) ist eine stenotop xerothermophile relativ seltene Glattkäferart. Sie galt vor ca. 30 Jahren noch als ausgesprochene Seltenheit, die nur im Rheinland und an den Wärmehängen des Kyffhäusers vorkam (VOGT in: FREUDE/HARDE/LOHSE 1967). In neuerer Zeit hat sich die Art stark ausgebreitet und konnte in der Ebene an mehreren Stellen (z.B. in Brandenburg) gefunden werden (KOCH 1991, LOHSE & LUCHT 1992). Vermutlich erster Nachweis für Sachsen. Lebt vor allem auf Fieder-Zwenke (*Brachypodium pinnatum*).

Bruchus brachialis ist eine stenotop thermophile Samenkäferart, die im Mittelmeergebiet sowie im südöstlichen Mitteleuropa lebt und nördlich bis Baden-Württemberg und Hessen vorkommt (KOCH 1992). Nach ANTON (in: LOHSE & LUCHT 1994) wurde diese Art auch in Nord-Baden, Brandenburg und Sachsen gefunden, wobei vermutet wird, daß sie nur importiert wurde. Die eventuell synanthrope Art lebt an verschiedenen *Vicia*-Arten.

Baris cuprirostris ist eine stenotop thermophile Rüsselkäferart mit bisher disjunkter Verbreitung, einerseits im westlichen Mitteleuropa (Hessen, Franken) andererseits im Südosten Mitteleuropas (Slowakei, Tschechien, Niederösterreich) und Thüringen. Wurde mittlerweile bis zur Mittelbe festgestellt. In Sachsen bisher erst wenige Male, vor allem im Dresdner Elbtal, gefunden. Die Art dringt wahrscheinlich entlang des wärmebegünstigten Elbtales nach Nordwesten vor. Allerdings gibt es auch einen Beleg von dieser Art in der Sammlung WIESNER aus dem Gebiet von Meißen um 1900. Vermutlich breitet sie sich in wärmeren Jahren stärker aus. Die Fraßpflanzen sind vor allem Kreuzblütengewächse aus den Gattungen *Sinapis*, *Diplotaxis*, *Brassica*, die vor allem auf trocken-warmen Standorten (z. B. auch städtischen Ruderal- und Brachflächen) vorkommen.

Vor allem auf den Flächen 9-13 sowie 18-24 konnten mehrere der oben erwähnten Arten nachgewiesen werden. Von diesen Flächen können (allerdings auf der Grundlage eines ziemlich niedrigen Erfassungsgrades) folgende als besonders bedeutsam und schützenswert erwähnt werden: Flächen 13, 18, 19, 21 und 23. Bei längerer Untersuchungsdauer bzw. umfangreicherer Erfassungszeit je Standort sind sicherlich auf fast allen Flächen noch weitere, auch faunistisch bemerkenswerte Arten zu erwarten. Von den mehr oder weniger feuchten Flächen sind die Feuchtbrachen 2 und 6 sowie die in Elbnähe befindliche Fläche 5 besonders bemerkenswert.

Es muß allerdings auch darauf hingewiesen werden, daß bei weiterer Sukzession bzw. Bebauung viele dieser Arten verdrängt werden und wenn keine „neuen“ Ruderal- und Brachflächen zur Verfügung stehen, verschwinden sie weiter, was zum lokalen Aussterben führen kann.

In Tabelle 4 sind alle „Rote-Liste-Arten“ enthalten. Da es für Sachsen keine Roten Listen für die meisten der hier untersuchten Käferfamilien gibt (Ausnahme: Blatthornkäfer, Bockkäfer), wird auf die Rote Liste der BRD (1984) Bezug genommen. Allerdings muß eingeschränkt werden, daß diese Liste einerseits veraltet ist und andererseits nur für das Gebiet der westlichen Bundesländer erarbeitet wurde. Als Vergleichsbasis wird die Rote Liste Brandenburgs verwendet, wo u.a. bereits Prachtkäfer (Buprestidae), Bockkäfer (Cerambycidae), Blattkäfer (Chrysomelidae) und Rüsselkäfer (Curculionidae) bearbeitet wurden. In der sächsischen Roten Liste ist die Blatthornkäferart *Anomala dubia* in die Kategorie „R“ (im Rückgang) und die Bockkäferart *Phytoecia nigricornis* in die Kategorie „3“ (gefährdet) eingestuft (KLAUSNITZER 1994, 1995).

5. Diskussion und Wertung

Insgesamt können die Ruderal- und Brachflächen als sehr wertvoll und äußerst bedeutsam für die phytophage Käferfauna angesehen werden. Das Stadtgebiet von Dresden bietet der hier untersuchten Tiergruppe bis in das Stadtzentrum hinein noch ausreichend Refugialräume. Von großer Bedeutung sowohl als Besiedlungs- als auch als Ausbreitungsstrukturen sind vor allem die größtenteils unverbauten Elbuferbereiche, die relativ breiten, z. T. dicht bewachsenen Bahndämme, die großen, teilweise (im positiven Sinne) verwilderten Gartenanlagen der Villenvororte sowie die vielen Kleingartenanlagen. Einen positiven Einfluß auf die Phytophagenfauna dürften auch die seit 1990/91 entstandenen Industrie- und Ackerbrachen besitzen.

Tab. 4: Gefährdete phytophage Käferarten auf den Ruderalflächen unter Verwendung der Roten Liste BRD (BLAB et al. 1984) (RLD) und Roten Liste Brandenburg (1994) (RLBr)

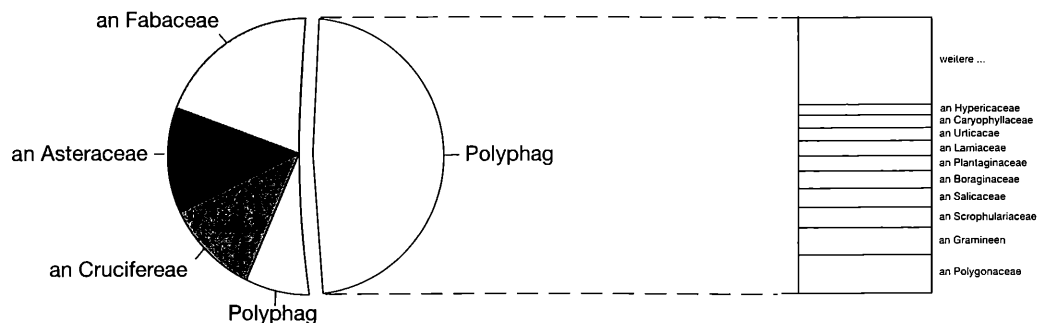
Name	RLD	RLBr	Nachweis
<i>Agrilus hyperici</i>	3		19
<i>Phalacroscus brisouti</i>	2		11, 20, 22
<i>Agapanthia intermedia</i>	3	1	23
<i>Phytoecia nigricornis</i>	3	1	13, 16, 22
<i>Luperus saxonicus</i>	3		25
<i>Longitarsus ochroleucus</i>			18
<i>Longitarsus ballotae</i>			18
<i>Otiorynchus porcatus</i>			4, 6, 12, 13, 15, 21
<i>Trachyploeus angust.</i>			9, 10, 13, 17, 20, 22, 23, 24
<i>Liophloeus tessellatus</i>			11
<i>Barynotus obscurus</i>		4	23, 24
<i>Sitona languidus</i>		2	12
<i>Sitona waterhousei</i>		3	11, 21
<i>Larinus turbinatus</i>		3	4, 5, 8, 10, 11, 15, 16, 20, 22
<i>Grypus equiseti</i>			14, 24
<i>Grypus brunneirostris</i>			1
<i>Tychius squamulatus</i>			18
<i>Baris picrostis</i>		3	17, 19
<i>Baris latcollis</i>		3	20
<i>Mononychus punctumalb.</i>		3	22
<i>Ceutorhynchus millefolii</i>			13, 22
<i>Ceutorhynchus parvulus</i>			18, 23
<i>Ceutorhynchus suturalis</i>			13
<i>Gymnaetron netum</i>			17, 19, 24
<i>Gymnaetron collinum</i>		2	18
<i>Miarus ajugae</i>		4	21

Für eine nicht unerhebliche Zahl von Arten stellen die städtischen Ruderalflächen sogar Verbreitungsschwerpunkte dar, da solche Lebensräume in den umliegenden, teilweise sehr intensiv landwirtschaftlich genutzten Gebieten nicht mehr vorhanden sind. Außerdem begünstigt das trocken-warme Stadtklima in Verbindung mit dem ohnehin schon wärmebegünstigten Elbtal-klima die Ansiedlung und Populationsentwicklung xerothermophiler Arten, die vor allem aus dem südlichen bzw. südöstlichen Mitteleuropa kommen, nordwestlich im Elbtal vordringen und hier die Nordgrenze ihres Verbreitungsgebietes erreichen.

Die Ruderalflächen im Stadtgebiet von Dresden beherbergen einen ziemlich großen Artenreichtum an phytophagen Käfern. Trotz des relativ geringen, stichprobenartigen Erfassungsumfanges konnten beispielsweise von den zwei wichtigsten phytophagen Familien Rüsselkäfer (Curculionidae) und Blattkäfer (Chrysomelidae) etwa ein Viertel aller Arten, die für Sachsen zu erwarten sind, gefunden werden. Bei intensiverer Untersuchung wäre sicherlich eine weitaus größere Zahl von Arten nachweisbar. Beispielsweise sind für Berlin nach WINKELMANN (1991) 521 Rüsselkäferarten und nach STEINHAUSEN (1980) 158 Blattkäferarten bekannt. CHOLEWICKA (1981) wies im Vorstadtgebiet von Warschau 292 Rüsselkäferarten nach und CMOLUCH (1972) fand im Stadtgebiet von Lublin 210 Arten.

Auf der UN-Konferenz für Umwelt und Entwicklung in Rio de Janeiro 1992 wurde die Biodiversitäts-Konvention verabschiedet, die bereits jetzt für viele Staaten, so

Arten



Individuen

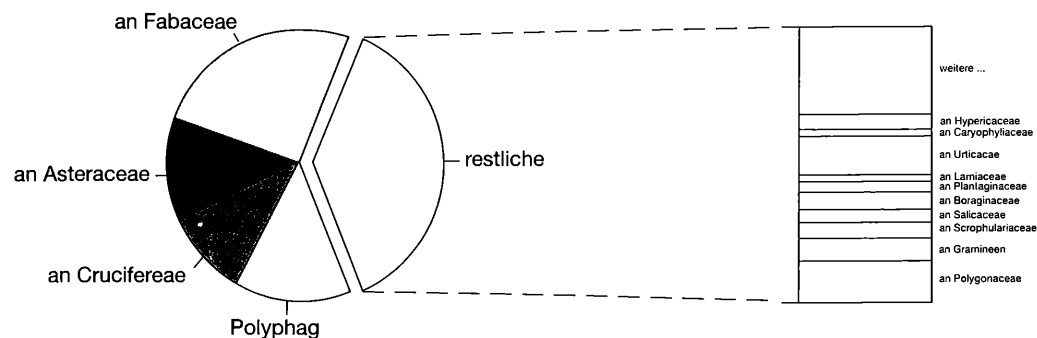


Abb. 2: Arten- und Individuenanteile der phytophagen Käfer, entsprechend der Bindung an die bevorzugten Wirtspflanzenfamilien (Familien)

auch für Deutschland, völkerrechtlich verbindlich ist. Biodiversität bedeutet u. a. genetische Vielfalt sowie Arten- und Lebensraumvielfalt. Die Erhaltung der biologischen Vielfalt sollte nicht auf Naturschutzgebiete beschränkt werden, sie kann durchaus auch im besiedelten Raum vorhanden sein, wie das Beispiel der Stadt Dresden beweist.

Es wäre wünschenswert, daß dieses „Kapital“, welches durchaus als ein wichtiger Bestandteil der hohen Lebensqualität in einer modernen Großstadt angesehen werden kann, erhalten bliebe. Dresden kann sicherlich (noch) als eine der ökologisch wertvollsten und artenreichsten Großstädte Deutschlands bezeichnet werden. Allerdings muß befürchtet werden, daß in nächster Zeit ein Großteil von Refugialräumen, die nicht nur aus naturschützerischer Sicht bedeutungsvoll sind, sondern auch auf das Stadtklima positiv wirken, dem enormen Bebauungsdruck sowie dem übertriebenen Ordnungs(wahn)sinn zum Opfer fallen werden.

Literatur

- CHOLEWICKA, K. (1981): Curculionids (Col., Curculionidae) of Warsaw and Mazovia. - *Memorabilia Zool.* 34: 235-258.
- CMOLUCH, Z. (1972): The Curculionidae of plant associations in the city of Lublin (Poland). - *Pol. Pismo Entomol.* 42: 545-562.
- CZECHOWSKI, W. (1981): Carabids (Col., Carabidae) of Warsaw and Mazovia. - *Memorabilia Zool.* 34: 119-144.
- BLAB, J., NOWAK, E., TRAUTMANN, W. & H. SUKOPP (Hrsg.) (1984): Rote Liste der gefährdeten Tiere und Pflanzen in der Bundesrepublik Deutschland. - Kilda-Verlag, Greven: 270 S.
- DAVIS, B. N. K. (1978): Urbanisation and the diversity of insects. - In: *Diversity of Insect Faunas* (eds. L. A. MOUND and N. WALOFF), Blackwell, Oxford and Edinburgh, pp. 126-138.
- DAVIS, B. N. K. (1982): Habitat diversity and invertebrates in urban areas. - In: *Urban Ecology. 2nd European Ecological Symposium* (eds. R. BORNKAMM, J. A. LEE and M. R. D. SEAWARD), Blackwell Scientific Publications, Oxford and Edinburgh, pp. 49-63.
- DIECKMANN, L. (1972, 1974, 1977, 1980, 1983, 1986, 1988): Beiträge zur Insektenfauna der DDR (Col. Curculionidae). - *Beitr. Ent.* 22 (1972) 1/2: 3-128; 24 (1974) 1/4: 5-54; 27 (1977) 1: 7-143; 30 (1980) 1: 145-310; 33 (1983) 2: 257-381; 36 (1986) 1: 119-181; 38 (1988) 2: 365-468, Berlin.
- FLECHTNER, G. & R. KLINGER (1990): Innerstädtische Lebensräume als Refugien für Insekten. - *Courier Forschungsinst. Senckenberg* 126: 59-68, Frankfurt/M.
- FREUDE, H., HARDE, K. W. & G. A. LOHSE (1966-1983): „Die Käfer Mitteleuropas“. - Bände 6 (1979), 7 (1967), 8 (1969), 9 (1966), 10 (1981) und 11 (1983). - Verlag Goecke & Evers, Krefeld.
- FRÜND, H.-C. (1989): Untersuchungen zur Biologie städtischer Böden. 5. Epigäische Raubarthropoden. - *Verh. Ges. Ökol.* 18: (Essen): 201-209.
- GEPP, J. (1989): Förderung der Insektenvielfalt am Beispiel der Stadt Graz. - *Verh. XI. SIEEC Gotha* 1986: 38.

GILBERT, O. L. (1994): Städtische Ökosysteme. Neumann Verl. Radebeul, 248 S.

KLATT, M. (1989): Insektengemeinschaften an Ruderalvegetation der Stadt Freiburg im Breisgau. - Mitt. bad. Landesver. Naturkunde u. Naturschutz NF 14: 869-890.

KLAUSNITZER, B. (1968): Zur Kenntnis der Entomofauna von *Tanacetum vulgare* L. und *Artemisia vulgaris* L. - Wiss. Z. TU Dresden 17: 19-21.

KLAUSNITZER, B. (1982): Großstädte als Lebensraum für das mediterrane Faunenelement. - Ent. Nachr. Ber. 26: 49-57.

KLAUSNITZER, B. (1983): Zur Insektenfauna der Städte. - Ent. Nachr. Ber. 27: 49-59.

KLAUSNITZER, B. (1993): Ökologie der Großstadtfafauna. 2., bearbeitete Aufl. - Gustav Fischer Verlag Jena.

KLAUSNITZER, B. (1994): Rote Liste der Bockkäfer (Col., Cerambycidae) des Freistaates Sachsen. Sächs. Landesamt Umwelt und Geologie, Arbeitsmaterialien Naturschutz: 1-12.

KLAUSNITZER, B. (1995): Rote Liste der Blatthornkäfer (Trogidae, Geotrupidae, Scarabaeidae) und Hirschkäfer (Lucanidae) im Freistaat Sachsen. - Materialien zu Naturschutz und Landschaftspflege 5. Sächs. Landesamt für Umwelt und Geologie Radebeul.

KLAUSNITZER, B. & U. KLAUSNITZER (1993): Städtische Brachflächen - potentielle Naturschutzgebiete für Insekten? Ein Literaturüberblick. - Geobot. Kolloq. 9: 31-44.

KOCH, K. (1989, 1991, 1992): Die Käfer Mitteleuropas - Ökologie. 3 Bände. - Verlag Goecke & Evers, Krefeld.

LAZENBY, A. (1983): Ground beetles (Carabidae) and other coleoptera on demolition sites in Sheffield. - Sorby Record, 23: 39-51.

LAZENBY, A. (1988): Urban beetles in Sheffield. - Sorby Record, 25: 22-31.

LOHSE, G. A. & W. H. LUCHT (1989-1994): Die Käfer Mitteleuropas. Supplementbände 13 (1991) und 14 (1994). - Verlag Goecke & Evers, Krefeld.

LORENZ, J. (1997): Zur Laufkäferfauna von Ruderal- und Brachflächen in der Stadt Dresden (Col., Carabidae). - Ent. Nachr. Ber. 41 (1): 59-65.

Ministerium für Umwelt, Naturschutz und Raumordnung des Landes Brandenburg (1992): Rote Liste Gefährdete Tiere im Land Brandenburg. 1. Auflage.

SCHAEFER, M. & K. KOCH (1979): Zur Ökologie der Arthropodenfauna einer Stadtlandschaft und ihrer Umgebung. I. Laufkäfer (Carabidae) und Spinnen (Araneidae). - Anz. Schädlingsskd., Pflanzenschutz, Umweltschutz 52: 85-90.

SCHULTE, W. & R. MARKS (1985): Die bioökologische Bewertung innerstädtischer Grünflächen als Begründung für ein naturnah gestaltetes Grünflächen-Schutzgebietssystem. - Natur und Landschaft 60: 302-305.

SCHULTE, W. et al. (1989): Zur Biologie städtischer Böden. - Schriftenr. f. Landschaftspflege und Naturschutz, Kilda-Verlag Greven.

STEINHAUSEN, W. R. (1980): Blattkäfer in Westberlin, Ergebnis einer fast 30jährigen Sammeltätigkeit (Col., Chrysomelidae). - Entomol. Bl. 75: 163-171.

WASOWSKA, M. (1981): Chrysomelids (Col. Chrysomelidae) of Warsaw and Mazovia. - Memorabilia Zool. 34: 219-233.

WEIGMANN, G. (1982): The colonization of ruderal biotops in the city of Berlin by Arthropods. The Sec. Eur. Evol. Symp. Berlin 1980, Blackwell Scient. Publ. Oxford, Edinburgh: 75-82.

WINKELMANN, H. (1991): Liste der Rüsselkäfer (Col. Curculionidae) von Berlin mit Angaben zur Gefährdungssituation („Rote Liste“). In: AUHAGEN, A., PLATEN, R. & H. SUKOPP (Hrsg.): Rote Liste der gefährdeten Pflanzen und Tiere in Berlin. - Landschaftsentw. u. Umweltforsch. S 6: 319-357.

Anschrift des Verfassers:

Jörg Lorenz

AG Naturschutzzentrum Region Dresden e.V.

Kreischauer Str. 30

D-01219 Dresden

FAUNISTISCHE NOTIZ

616.

Bemerkenswerte Schwebfliegennachweise im Naturschutzgebiet „Forstwerder“ (Dipt., Syrphidae)

Der Forstwerder ist eine ca. 9 ha große Saaleinsel im Norden der Stadt Halle. Es handelt sich um einen wertvollen Auwaldrest mit zahlreichen Alteichen, einem hohen Totholzanteil und naturnahen Laubwald-Sukzessionsstadien. Dazwischengelagerte, teilweise ruderalisierte Freiflächen haben sich aufgrund ihres hohen Blühpflanzenanteils zu überaus wichtigen Nahrungshabitaten für Insekten entwickelt.

Aufgrund der hohen ökologischen Wertigkeit wurde das Gebiet am 20.9.93 als Naturschutzgebiet einstweilig sichergestellt. Am 12.5. und am 10.7.94 erfolgten Schwebfliegenfänge mit dem Kescher. Die Lufttemperaturen betrugen an diesen Tagen über 25°C. Es war sonnig und windstill. Dies begünstigte die Untersuchungen.

Insgesamt wurden 22 Arten festgestellt (Tabelle). Es fällt auf, daß die meisten Imagines eine Präferenz für Wald aufweisen. Hier schlägt sich offenbar der in Teilen unberührte und naturnahe Zustand des Auwaldes nieder.

Viele der nachgewiesenen Spezies leben als Larven zoophag, einige phytophag in Pflanzenteilen oder aquatisch in Schlammputzungen. *Volucella pellucens* kommt in Nestern von Hummeln und Wespen vor und ernährt sich dort von toten und wohl auch von lebenden Wirten. *Xylota segnis* schließlich ernährt sich von Totholz und profitiert hier sicher von dem hohen Totholzanteil.

Aus faunistischer Sicht sind vor allem die Fänge von *Cheilosia cynocephala* und *Epistrophe melanostomoides* bedeutsam. Diese Fliegen sind nach RÖDER (1990) in Deutschland im allgemeinen (sehr) selten. Für das Gebiet des heutigen Sachsen-Anhalt wurde *C. cynocephala* bislang lediglich zu Beginn unseres Jahrhunderts aus der Nähe von Naumburg gemeldet (RAPP 1942). *E. melanostomoides* war bisher nur aus Halle-Neustadt bekannt (JENTZSCH 1992).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Nachrichten und Berichte](#)

Jahr/Year: 1997/1998

Band/Volume: [41](#)

Autor(en)/Author(s): Lorenz Jörg

Artikel/Article: [Die phytophage Käferfauna von Ruderal- und Brachflächen in der Stadt Dresden. 157-165](#)